

# Theater rund um Verbotenes

**In einer wilden Geschichte** betrachtete das Theater Sgaramusch das Thema Verbote aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln.

VON DANIEL LAY

Verbote beschäftigen uns ein Leben lang und begegnen uns täglich. Am Freitagabend präsentierte das «Schaupark – Das andere Theater» im ausverkauften Fasskeller mit «Verbotene» des Theaters Sgaramusch ein Stück zu diesem vielschichtigen Thema. Die ausgezeichneten Schauspieler Nora Vonder Mühl, Stefan Colombo und Simon Hari behandelten in einzelnen Szenen, die sich mit der Zeit zu einer fantastischen Geschichte zusammenfügten, einzelne Aspekte aus dem Komplex «Verbotene». Möglich war dieses rasante Theater nur durch einen einfachen Bühnenaufbau: Aus Harassen für Pet-Flaschen entstanden Schloßfassaden, Wände, ein Bett oder ein Tisch.

## Klassiker: Verbote bei Tisch

Am Esstisch spielte auch eine der ersten Szenen. Zwei Kinder machten dabei all das, was man nicht darf: Sie spielten mit dem Essen, bohrten in der Nase, wippten mit dem Stuhl. Vor allem die zahlreichen kleinen Zuschauer – das Stück war ab fünf Jahren – waren davon begeistert, da ihnen das alles nur allzu vertraut war.

Ohne Verschnaufpause ging es weiter: Das zu Bett gebrachte Kind flüchtete, da es sich ein Leben ohne Verbote der Eltern wünschte. Auf wunderbare Weise traf es auf ein Elternpaar, das

das genaue Gegenteil war. Plötzlich durfte das Kind ins Bett, wann es wollte. Die Eltern nahmen sich aber auch einige Freiheiten heraus und ließen das Kind nachts allein. Das Kind hatte Angst und merkte, dass ein Leben ohne Verbote auch seine Schattenseiten hat.

## Märchenhafte Story

Die Geschichte nahm daraufhin immer märchenhaftere Züge an und sprach in Szenen diverse Aspekte des Themenkomplexes «Verbotene» an: So wurden Polizisten, die ja eigentlich dafür zuständig sind, dass gewisse Verbote eingehalten werden, plötzlich selbst zu Gesetzesbrechern. Eine andere Szene zeigte, dass gerade jene Dinge einen speziellen Reiz entwickeln, die verboten sind. Wobei die Frau nicht widerstehen konnte und zur Strafe in

ein Mischwesen aus Wolf und Mensch verwandelt wurde. Ein Umstand, der für einen weiteren Verbotsaspekt genutzt wurde. Denn bald schon war es verboten, ein Mischwesen zu transportieren. Ein Verbot, über das sich ein Taxifahrer aus Liebe hinwegsetzte, das Mischwesen aber dann doch verriet. So dass auch noch die inneren Verbote abgearbeitet werden konnten.

Denn manchmal hatte man leider wirklich den Eindruck, dass es darum ging, möglichst viele Aspekte zu präsentieren. Weniger wäre vielleicht doch mehr gewesen. Denn die Übergänge zwischen den einzelnen Szenen wirken in einigen Fällen etwas weit hergeholt. Insgesamt war es aber ein sehr unterhaltsamer Theaterabend, der zeigte, dass man selbst Verboten mit viel Fantasie etwas Positives abgewinnen kann.



Ein einfacher Bühnenaufbau und viel Fantasie – das Theater Sgaramusch bei seinem Auftritt im Fasskeller.

Bild Fabian Stamm